

Intersektionale Gewaltprävention

Standard Methoden-Blatt für: **Inputs / Methoden / Übungen**

Name der Übung / Methode	Wie im richtigen Leben
Zeit / Dauer	90 – 120 Minuten
Zielgruppe	Jugendliche ab 14 Jahre
Material	Rollenkarten und Fragen (siehe Extrablätter) bezüglich unterschiedlicher gesellschaftlicher Diskriminierungen und Privilegierungen; der Raum sollte so groß sein, dass die Teilnehmer_innen in einer Reihe stehen können und sich entsprechend der Anzahl der Fragen nach vorn bewegen können.
Lernziele	<ul style="list-style-type: none"> - Eine Analyse gesellschaftlich ungleicher Verteilung von Möglichkeiten - Erkennen von gesellschaftlichen Dominanzverhältnissen - Der Gedanke, dass bestehende Normen, Werte und symbolische Repräsentationen immer auch bestehenden Dominanzverhältnisse festigen - Eine Vorstellung von struktureller Gewalt bekommen
<ul style="list-style-type: none"> - Wissen 	
<ul style="list-style-type: none"> - Fertigkeiten und Kompetenzen 	<ul style="list-style-type: none"> - Für unterschiedlichen Hintergründe von Menschen sensibel sein - Empathie für gesellschaftlich diskriminierte Gruppen von Menschen entwickeln - Die Fähigkeit, unterschiedliche gesellschaftliche Dominanzverhältnisse zu analysieren - Die Fähigkeit, individuelle Erfahrungen mit gesellschaftlichen Strukturen in Zusammenhang stellen zu können

**Kurzbeschreibung und
Vorbereitung**

Die Methode kann als zentrale Übung zur Thematisierung und Bearbeitung folgender Fragen eingesetzt werden:

- Wer ist in der Gesellschaft wie diskriminiert und wer privilegiert?
- Wer ist in der Gesellschaft adäquat repräsentiert und wer nicht?
- Wie gehen Menschen auf der individuellen Ebene mit Privilegierungen und Diskriminierungen um?

Die Rollenkarten und Fragen sollten gut an das Alter und Wissen der Teilnehmenden angepasst sein. Für die Auswertung ist es wichtig, in den angesprochenen Themenfelder gut vorbereitet zu sein.

Anleitung

Wie im richtigen Leben ist ein sehr reduziertes Rollenspiel mit kurzen Rollenbeschreibungen; die einzige Möglichkeit auf Fragen, die von der Spielleitung gestellt werden, zu antworten, ist sich vor zu bewegen oder stehen zu bleiben. Wird eine Frage mit JA beantwortet, kann sich vorwärts bewegt werden, wenn die Antwort NEIN ist, so bleibt die Person an der Stelle. Am Ende der Übung zeigt sich ein räumlich vermitteltes Bild gesellschaftlicher Dominanzverhältnisse. (Beispiele für Rollenkarten und Fragen finden sich am Ende des Methodenblatts)

1. Zu Beginn vermitteln Sie den Teilnehmenden, dass sie nun ein einfaches Rollenspiel machen, in dem die einzige Möglichkeit zu agieren das vorwärts bewegen (für JA) oder stehen bleiben (für NEIN) ist.
2. Bitten Sie die Teilnehmenden sich an einem Ende des Raums aufzureihen. Von diesem Zeitpunkt an darf nicht mehr geredet werden. Alle bekommen eine Rolle-Karte, mit der sie sich für zwei Minuten beschäftigen und in sie hineinversetzen sollen. Für den Fall, dass die Rolle unklar ist, können die Teilnehmer_innen sie sich von der Spielleitung erklären lassen. Bei der Zuteilung der Rollenkarten sollte versucht werden, darauf zu achten, dass Teilnehmer_innen aus einer diskriminierten Gruppe nicht jene eine Rollenkarte zugeteilt bekommen, die sehr nah an der persönlichen Situation ist, was nicht immer mit Sicherheit zu gewährleisten ist.
3. Wenn sich alle in ihre Rolle hineinversetzt haben kann mit den Fragen begonnen werden. Weisen sie an dieser Stelle noch mal darauf hin, dass die Fragen so beantwortet werden sollen, wie sie denken, dass die Person im wirklichen Leben antworten würde oder müsste. Falls Unklarheiten darüber bestehen, so sollen diese für die Auswertung erinnert werden. Die Teilnehmenden können sich zur Erinnerung auch Notizen machen. Während der Übung selbst sollen die Unsicherheiten jedoch nicht besprochen werden. Die Anzahl der Fragen kann variieren, sollte jedoch nicht unter 12 liegen.

Auswertung/Bewertung

Die Auswertung ist ein integraler und wichtiger Teil der Methode. Die Teilnehmenden bleiben zunächst dort, wo sie nach der letzten Frage waren. Zu Beginn fragen Sie, wie es sich anfühlt an der Stelle zu sein, wo jede_r sich befindet. Sie können die anderen fragen, ob sie eine Idee haben, um was für eine Person es sich handeln könnte. Dann bitten Sie darum die Rollenkarte vorzulesen. So befragen Sie alle Teilnehmer_innen. Fragen sie auch nach Unsicherheiten in Bezug auf die Beantwortung einzelner Fragen. Achten sie auch darauf, dass alle Fragen einmal öffentlich diskutiert worden sind. Falls falsche Fakten im Raum sind korrigieren Sie diese. So können z.B. falsche Informationen in Bezug auf die Rechte von Menschen mit je unterschiedlichem Aufenthaltstatus vorliegen. Danach kann eine weitere Auswertungsfrage sein: Wer ist vorwärts gekommen, wer ist zurückgeblieben?

Mögliche Fragen zur Auswertung:

- Warum sind verschiedene Gruppen von Menschen unterschiedlich vorwärts gekommen oder mussten zurückblieben?
- Welche Gruppen von Menschen wurden stärker eingeschränkt?
- Macht die Übung sozialen Hierarchien sichtbar?
- Anhand welcher Differenzlinien taucht Ungleichheit auf?
- Wie interagieren die verschiedenen Formen von Ungleichheit miteinander?

Variationen

Anwendbarkeit und Grenzen

z.B.

- o Gruppengröße
- o Empfohlener Zeitpunkt, die Übung im Verlauf eines Seminars oder eines Prozesses (z.B. "Warm Up)
- o Bezugssystem /andere Methoden

Die Gruppe sollte nicht größer als 16, aber nicht weniger als 10 Personen sein.

Die_der Moderator_in sollte die Gruppe einschätzen können. Auch die Teilnehmer_innen sollten bereits Vertrauen zueinander aufgebaut haben.

Die Rollenkarten und die Fragen sollten altersgerecht sein.

Mögliche Schwierigkeiten

- o Gruppensituation
- o Prozessentwicklung

Beim Durchführen der Methode haben wir z. T. die Erfahrung gemacht, dass Teilnehmer_innen aus diskriminierten gesellschaftlichen Gruppen starke Widerstände entwickelt haben, wenn sich ihre persönliche Situation in der Rollenkarte wiedergespiegelt hat. Versuchen sie also niemandem eine Karte zuzuteilen, die sehr nah an dem wirklichen Leben der Personen ist.

Was ist an der Methode intersektional?

Die Methode ist auf verschiedenen Ebenen intersektional:

- Verschiedene Dominanzverhältnisse werden zur Analyse angeboten (Rollenkarten)
- Verschiedene Ebenen der Wirkung werden angesprochen (Recht, Repräsentation, materielle Ungleichheit, politische, kulturelle und soziale Ungleichheit)
- Die strukturelle, institutionelle und individuelle Ebene wird angesprochen

Vorschläge für weiterführende Übungen
Kommentare und Erfahrungen / Bewertungen

Die Diskussion kann lange dauern. Daher können sich die Teilnehmenden nach einer Weile auch wieder in die Diskussionsrunde begeben. Sie sollten jedoch die Rollenaufdeckung aus ihrer Position im Raum machen.

Quelle / Autor

Baustein zur nicht-rassistischen Bildungsarbeit
<http://baustein.dgb-bwt.de>

Fragen:

1. Kannst du dich frei bewegen, zum Beispiel die Stadt verlassen oder reisen?
(Bewegungsfreiheit)
2. Steht dir genügend Geld für die Basisgüter des alltäglichen Lebens
(Wohnen, Essen etc.) zur Verfügung? (ökonomische Basisversorgung)
3. Hast du einen sicheren Ort, wo du sein kannst, wo du dich sicher fühlst?
(Wohnen)

4. Gehst du einer befriedigenden Beschäftigung nach, durch die du auch Anerkennung erfährst? (Arbeit)
5. Kannst du die nächsten 5 Jahre dein Leben planen? (Arbeit, Sicherheit)
6. Hast du eine Krankenversicherung oder kannst du jederzeit wenn es nötig ist eine_n Arzt/Ärztin aufsuchen? (Gesundheitsversorgung)
7. Kannst du dich nachts ohne Furcht auf der Straße bewegen? (persönliche Sicherheit)
8. Kannst du die Polizei rufen, wenn es für dich nötig sein sollte? (staatlicher Schutz)
9. Kannst du mit deiner_m Liebespartner_in Hand in Hand auf der Straße gehen ohne Angst vor negative Reaktionen zu haben? (öffentliche Anerkennung)
10. Kannst du bei den nächsten Wahlen mit abstimmen und dich wählen lassen? (politische Partizipation)
11. Fühlst du dich im Fernsehen und in anderen Medien angemessen dargestellt/repräsentiert? (mediale Repräsentation)
12. Kannst du in deiner Freizeit das tun, was du dir wünschst – bist du frei von Verpflichtungen eine andere Person zu versorgen? (soziale Verpflichtungen)
13. Gibt es jemanden, der_die für Dich die alltäglichen Haushaltstätigkeiten übernimmt? (kochen, sauber machen, waschen)
14. Kannst du – wenn du möchtest – den ganzen Tag Einkaufen gehen (shoppen) oder in einer Gesundheits- oder Schönheitsfarm verbringen? (Luxus)
15. Hast du Zugang zu Bildung, hast du Möglichkeiten dein Wissen und deine Fähigkeiten zu erweitern? (Bildung)

Rollenkarten

Hinweis: Die Rollen sind Beispiele. Für jede Gruppe müssen die Rollen den Hintergrund der Teilnehmer_innen berücksichtigen und der Gruppensituation berücksichtigend angepasst werden.

<p>16 Jahre alte Schülerin mit einem religiösen Hintergrund, der nicht die Mehrheitsreligion darstellt (zum Beispiel muslimisch in einem christlichen Umfeld). Sie lebt mit ihren Eltern, die einen kleinen Gemüseladen betreiben. Sie ist sehr sportlich und spielt seit kurzem in einem Fußballteam. Derzeit hat sie keinen Freund.</p>
<p>40 Jahre alter, weißer deutscher Mann, der wohnungslos und alkoholabhängig ist. Seinen Lebensunterhalt verdient er mit Betteln oder Gelegenheitsjobs.</p>
<p>23 Jahre alter Mann aus Sri Lanka, der in Deutschland Asyl beantragt hat. Das Verfahren ist seit einem Jahr am Laufen. Er ist in einem Asylbewerberheim in der Nähe von Berlin untergebracht. Seine Familie lebt in Sri Lanka.</p>
<p>21 Jahre alte Studentin mit einem muslimischen Hintergrund. Sie hat einen Freund, der einen anderen religiösen Hintergrund hat, von dem ihre Familie bisher nichts weiß.</p>
<p>25 Jahre alte Studentin mit Migrationshintergrund. Sie ist lesbisch und lebt in einer Wohngemeinschaft. Um ihr Studium zu finanzieren kellnert sie.</p>
<p>19 Jahre alter Roma, der schon früher in Deutschland gelebt hat, jedoch vor zwei Jahren ausgewiesen worden ist. Er versuchte wieder nach Deutschland einzureisen, wurde jedoch wieder ausgewiesen. Er hat keine Berufsausbildung. Er lebt mit seiner Freundin in einer Wohngemeinschaft und ist auf der Suche nach einem festen Job oder einer Ausbildung.</p>
<p>23 Jahre alter, staatenloser Roma-Mann, heterosexuell, unverheiratet, hat keine Kinder. Er verdient seinen Lebensunterhalt hauptsächlich auf Baustellen.</p>
<p>31 Jahre alte transsexuelle Frau, die eine Geschlechtsumwandlung in Thailand hat machen lassen. Sie ist aus einem anderen Land nach Deutschland immigriert und hat hier ein dauerhaftes Aufenthaltsrecht und eine Arbeitserlaubnis. Sie spricht mit einem Akzent und arbeitet in einer Bar. Gerne würde sie heiraten und Hausfrau sein.</p>
<p>19 Jahre alte, weiße deutsche Frau, wohnungslos und seit zwei Jahren drogenabhängig. Ihren Drogenkonsum finanziert sie durch Diebstähle. Sie ist sehr dünn und sieht krank aus.</p>
<p>23 Jahre alter, weißer deutscher Student, der mit seinen Eltern lebt, die seit langem wissen, dass er schwul ist. Er hat einen festen Freund, der von den Eltern als solcher auch anerkannt wird.</p>
<p>36 Jahre alte, weiße deutsche Zahnärztin, deren Praxis gut läuft und die somit ein sein gutes Einkommen hat. Sie lebt in einer lesbischen Beziehung mit ihrer Partnerin und ihren beiden Kindern aus ihrer früheren Ehe zusammen.</p>
<p>33 Jahre alter, deutscher weißer Sozialarbeiter. Seit einem Autounfall ist er</p>

<p>halbseitig gelähmt und sitzt in einem Rollstuhl; er bezieht eine Erwerbsunfähigkeitsrente und lebt mit seinen Eltern. Er trifft sich mit einer Frau, die auch einen Rollstuhl nutzt.</p>
<p>27 Jahre alte Immigrantin, die aus ihrem Land wegen sexueller Gewalt und Folter geflohen ist. Sie hat kein Asyl erhalten. Sie ist eine allein erziehende Mutter von zwei Kindern und arbeitet als schlecht bezahlte Haushaltshilfe.</p>
<p>18 Jahre alte, weiße deutsche Studentin, die mit ihren Eltern lebt. Sie geht gerne aus. Ihre Eltern arbeiten viel und sind wohlhabend. Sie hat Streit mit ihren Eltern, da sie sich seit einiger Zeit mit einem Jungen trifft, der einen Migrationshintergrund hat.</p>
<p>38 Jahre alter, weißer deutscher Abteilungsleiter bei einem großen Autohersteller in fester Anstellung. Er hat ein gutes Einkommen, ist verheiratet, hat zwei Kinder, um die sich seine Ehefrau kümmert. Er ist Alkoholiker, was jedoch niemand außer seiner Frau weiß.</p>
<p>16 Jahre alter, weißer deutscher Schüler, der mit seinen Eltern lebt. Er hat zwei jüngere Brüder. Beide Elternteile sind arbeitslos und die Familie hat wenig Geld zur Verfügung. Er geht nach der Schule immer arbeiten, so dass er ein bisschen Geld für stylische Kleidung hat. Er hat sich in einen Jungen aus der Parallelklasse verliebt, was er bisher aber noch niemandem erzählt hat.</p>
<p>20 Jahre alte Zahntechnikerin mit fester Anstellung und einem durchschnittlichem Einkommen. Sie hat einen Migrationshintergrund, ist lesbisch und lebt allein. Ihr Chef erwartet regelmäßig, dass sie unbezahlte Überstunden macht.</p>
<p>23 Jahre alter Facharbeiter mit Migrationshintergrund (in zweiter Generation) in fester Anstellung in der Autofabrikation. Er verdient gut, ist heterosexuell und Single, hat keine Kinder. Er liebt es am Abend noch einen Joint vor dem Schlafengehen zu rauchen.</p>
<p>25 Jahre alte weiße deutsche Frau ohne Berufsausbildung, arbeitslos, heterosexuell, Alleinerziehende von zwei Kindern, sie leben von der Sozialhilfe.</p>
<p>29 Jahre alte schwarze Frau aus Äthiopien mit einem Universitätsabschluss in Geographie, jedoch arbeitslos. Sie ist mit einem weißen deutschen mittleren Angestellten verheiratet. Sie macht den Haushalt und kümmert sich um ihre zwei Kinder.</p>
<p>56 Jahre alter, weißer deutscher ehemaliger Abteilungsleiter, der mittlerweile seit acht Jahren arbeitslos ist, nachdem seine Firma geschlossen wurde. Er findet keine neue feste Arbeitsstelle und lebt von Sozialhilfe. Er konnte sein Auto nicht mehr halten und musste in eine kleinere Wohnung umziehen. Er ist geschieden und hat eine 15 Jahre alte Tochter, die bei ihrer Mutter lebt.</p>